

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **20 (2007)**

Heft 5

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

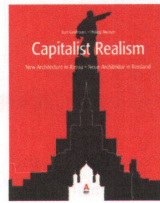
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bücher

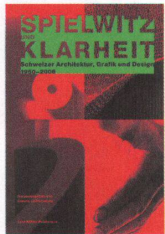
- Schade um die Lesezeit
- Querlesen, weglegen
- Brauchbar
- Wahr, klug, erhellend
- Ich bin hingerissen



●●●○ Das Kapital baut

Ab den Dreissigerjahren bis nach Stalins Tod konnten die Architekten im Einflussbereich der Sowjetunion nur in einem Stil bauen: dem sozialistischen Realismus. Seit gut 15 Jahren bestimmt ein anderer Realismus die Bauerei in Russland: der kapitalistische Realismus. Darunter fassten Bart Goldhoorn und Philipp Meuser Beispiele russischer Architektur in einem Buch zusammen. Gleich zu Beginn warnen die Autoren: «Das gegenwärtige Baugeschehen Russlands hat nur wenig mit veröffentlichungswürdigen Beispielen zu tun.» Das stimmt, wenn man die gezeigten Objekte mit unseren Massstäben beurteilt. Dafür liefert das Buch einen Querschnitt durch die Architektur im «neuen» Russland. Dieser zeigt, dass dort zurzeit fast alles möglich ist – von üppig dekorierten «Hochzeitstorten» über spektakulär zusammengebastelte «Eisenbahnunglücke» bis zur reduzierten Kiste. Der grösste Teil der gezeigten Objekte steht in Moskau, aber auch die Provinz holt auf – meist etwas bescheidener und ungenauer als die Hauptstadt. So wie es schon zu Sowjetzeiten der Fall war. **WH**

Bart Goldhoorn, Philipp Meuser: Capitalist Realism. Neue Architektur in Russland. Dom Publishers, Berlin 2006, EUR 78.–



●●○○ Die gestaltete Schweiz

Die Klarheit, Funktionalität und Perfektion in der Gestaltung trägt in sich oft den Gegenpol: Neugierde, spielerische Suche, Regeln ritzen. Die Werke der beiden Pole Spielwitz und Klarheit ergeben teils erstaunliche gestalterische Sonderleistungen. Mit kurzen Texten und vielen Bildern, einem Katalog mit gut hundert Beispielen fürs Auge, versammelt Claude Lichtenstein Bekannte und Bekanntes, Spektakuläres und Verspieltes aus bald sechzig Jahren Architektur, Grafik und Design in der Schweiz. Etwa Karl Gerstner, den Sunnibergviadukt, die Freitag-Verkaufskontainer oder eine Marmeladenbahn. Und er führt uns von Bills Wohnhaus «Villiger» zum technologisch innovativ gemauerten Weinlager Gantenbein, von Richard P. Lohses Grafik zum Buch über Bruce Lee von Norm, von Jacob Müllers Möbelset «Plio» zum «Yaksak» von Susann Brütisch. Die Buchgestaltung folgt einem einfachen Rastersystem. Die Texte sind eingezwängt auf ein vorgedrucktes weisses Feld und diese Vorgabe bestimmt, je nach Textlänge, die ärgertlich vielen verschiedenen Schriftgrade. **Franz Heiniger**

Claude Lichtenstein: Spielwitz und Klarheit. Schweizer Architektur, Grafik und Design. Lars Müller Publishers, Baden 2007, CHF 69.90



●●○○ Weisheiten

Jörg Baumann hat im Textdesign von den Sechzigerjahren an eine tragende Rolle gespielt: Er hat die Création Baumann in Langenthal als eine der wenigen Textilfabriken in der Schweiz zur Blüte bringen können. Früh schon hat er Design zu seiner Sache gemacht und als Direktor auch die Produktgestaltung geleitet – erfolgreich. Création Baumann wurde stilbildend in der Innenarchitektur, weit über die Schweiz hinaus. Heute sitzt die vierte Generation am Ruder und Baumann blickt im Büchlein «kurz und bündig» zurück. Es versammelt ein paar Dutzend Aufsätze; schmunkeln muss man über Unternehmerweisheiten des Patrons alter Schule. Packend dagegen sind die Betrachtungen nah am Entwurf, am Designentscheid, an der Produktion. Anrührend die Geschichten aus dem Arbeitsalltag eines über viele Jahre erfolgreichen Geschäftsmannes, der mit seinen Leuten gezeigt hat, wie Design von Welt-rang in der Schweiz hergestellt werden kann. Baumanns Büchlein wird den Nobelpreis in Literatur kaum gewinnen, es ist dafür eine wichtige Quelle zur Geschichte des Designs in der Schweiz des 20. Jahrhunderts. **GA**

Jörg Baumann: kurz und bündig. Merkur Druck, Langenthal 2006, CHF 27.–



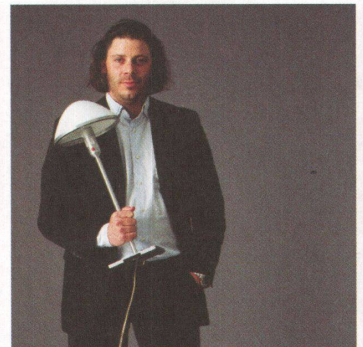
Kollektion Metalarte
Modell Josephine
Design Jaime Hayon 2004



Kollektion Metalarte
Modell Walden
Design Estudio Metalarte 2006



Kollektion Axolight
Modell Clavius
Design Manuel Vivian 2003



Kollektion Luceplan
Modell Mirandolina
Design Paolo Rizzatto 2005

Cristina und Eduardo
Mendoza
Barcelona. Eine Stadt
erfindet die Moderne
Insel



●●● Modernisme a fons

Gründlich, à fons, oder eben auf Katalanisch (a fons), beschreiben Cristina und Eduardo Mendoza den Modernisme Barcelonas. Wir haben es mit zwei ausgewiesenen Fachleuten zu tun: Cristina Mendoza war Direktorin des Museo de Arte Moderno, der Sammlung von Möbeln und Kunst. Ihr Bruder, der Schriftsteller Eduardo Mendoza, erzählt die Geschichte der Jahrzehnte zwischen 1880 und dem Ersten Weltkrieg. Begonnen hatte der Aufbruch kurz vor der Weltausstellung von 1888. Was aus jener Zeit an Bauten überdauert hat, gehört heute zum touristischen Pflichtprogramm. Die grossen Namen wie Lluís Domènech i Montaner, Antoni Gaudí und Josep Puig i Cadafalch sind uns geläufig, doch das Buch macht uns auf weit mehr aufmerksam: Es schildert die sozialen Zustände und zeigt die Kunst des Noucentisme. Schliesslich erfahren wir, dass Salvador Dalí 1930 den Modernisme verächtlich als «höchst kreativen schlechten Geschmack» bezeichnete. Viele Bauten und Interieurs, um die man heute trauert, wurden damals weggeräumt. Kein Reiseführer, aber sehr wohl ein vertiefendes Werk für Interessierte. RH

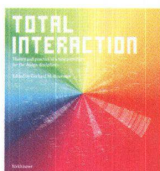
Cristina und Eduardo Mendoza: Barcelona. Eine Stadt erfindet die Moderne. Insel Verlag, Frankfurt 2006, CHF 44.50



●●● «Züri Gschnätzlets»

Der Studienbereich Fotografie (SFO) der Hochschule für Gestaltung und Kunst Zürich ist 75 geworden. Zu diesem Anlass hat der Kurator Thomas Weski Arbeiten von über 200 Absolventinnen und Studenten des SFO gesichtet. Rund 60 Fotoarbeiten gelangten in den Bildband «Photography, Made in Zurich». Der Herausgeber beschreibt in einem Essay (deutsch und englisch) seinen Auswahlprozess, führt Betrachtungsweisen auf und erklärt, warum er nicht zwischen guten und schlechten Bildern unterscheiden mochte. Anschliessend an den bunten Querschnitt von Bildern sucht Martin Jaeggi nach Typischem für das international anerkannte Fotoschaffen. Bezeichnend ist die Lernatmosphäre des SFO, die zu einem guten Teil von den Dozenten Gelpke, Görlich und Wick geschaffen wird. So manche Fotoarbeit findet in dieser Publikation ihre x-te Veröffentlichung. Dafür fehlen Beiträge, die es verdient hätten, abgedruckt zu sein. Dennoch ist es ein Buch, das man öfters durchblättert: Es sind zahlreiche Bilder darin enthalten, die Erinnerungen wachrufen. «Made in Züri» eben. Katja Jug

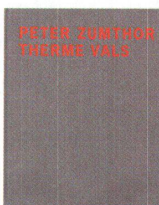
Thomas Weski und Departement Medien & Kunst, Studienbereich Fotografie (Hg.): Photography, Made in Zurich. Verlag Scheidegger & Spiess, Zürich 2007, CHF 48.–



●●● Digitales Design

Design muss sich der digitalen Revolution stellen. Dabei stellt sich das Problem, dass eine verlässliche Theorie noch fehlt. Der Begriff, der Abhilfe schaffen soll, heisst Interaction Design: «Die beispielhafte Repräsentation, ästhetische Präsentation und technologische Implementierung von computergestützten Empfindungen und Aktionen in verschiedenen Medien», wie Herausgeber Gerhard Buurman, Studienbereichsleiter Interaction Design / Game Design an der HGKZ, das Fach definiert. In 19 Essays breitet der Reader die Totale des Fachgebiets aus. Die Klammer bilden dabei die ersten zwei und der letzte Essay, welche den Forschungsstand präsentieren. Dazwischen geht es um spezifische Anwendungen und Theoriebereiche. Die Bandbreite beeindruckt, während die theoretische Stichhaltigkeit zum Teil beschränkt oder die technische Detailgenauigkeit anstrengend ist. Die Essays zeigen eindrucksvoll, was alles möglich ist und was Interaction Designer alles können müssen. Das Buch bietet die Möglichkeit, einen Überblick über das Fach zu gewinnen. WH

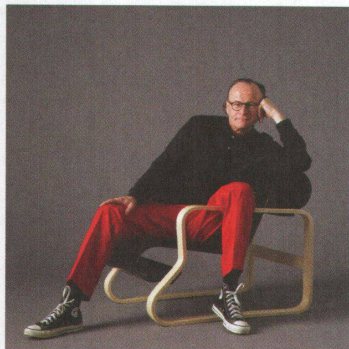
Gerhard M. Buurman (Hg.): Total Interaction. Theory and practice of a new paradigm for the design disciplines. Birkhäuser, Basel 2005, CHF 68.–



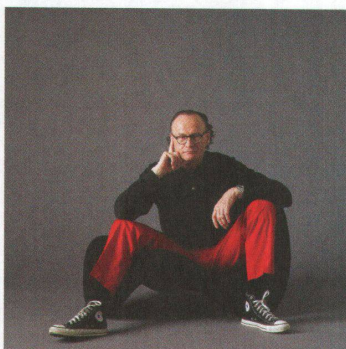
●●● Das Buch als Projekt

Zehn Jahre hat Peter Zumthor zugewartet, bis er das Buch zu seiner Therme in Vals herausgegeben hat. Und er nennt es «ein Projekt», also nicht einfach eine Abbildung, sondern aus dem Bau und seiner Geschichte will er etwas Neues machen. Ein Buch ist es dennoch geworden: mit den für ein Architektenbuch üblichen Zutaten Fotografie, Plan, Legende und Essay. Doch alle vier Zutaten sind ausserordentlich – Hélène Binet, die Peter Zumthors Projekte schon seit Jahren fotografiert, hat Vals noch einmal abgebildet und eine Reihe hoch stilisierter Bilder gemacht. Sie vergöttern das Material und das Licht. Noch nie zu sehen waren Peter Zumthors kolorierte Handzeichnungen. Zu den Zeichnungen schrieb der Architekt Texte. Sie sind die Überraschung des Buches. Zumthor ist ein Sprachartist. Er schreibt packend, präzise und eindringlich. Schliesslich zieht auch der obligate Essay durch den Band; entlang dem Alphabet fädelt die Wiener Architekturtheoretikerin Sigrid Hauser Begriffe auf von «Artemis» über «Reinigung» bis «Zugang» – eine beschwingte Collage mit ab und zu «bildungshauserischer» Schwerenot. GA

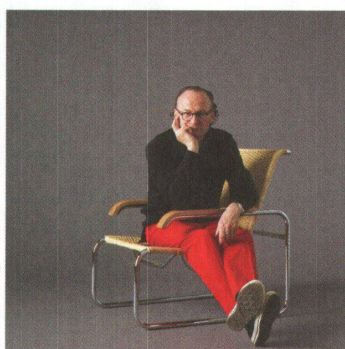
Peter Zumthor: Therme Vals. Verlag Scheidegger & Spiess, Zürich 2006, CHF 98.–



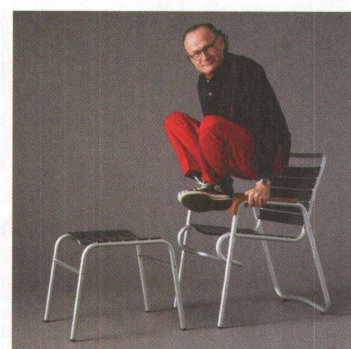
Kollektion Artek
Modell 41 Paimio
Design Alvar Aalto 1929



Kollektion Artifort
Modell Tongue
Design Pierre Paulin 1967



Kollektion Thonet
Modell S 35 R
Design Marcel Breuer 1929



Kollektion Seledue
Modell Alu 7
Design Flory 1999